

Folgerungen

363

DEUTSCHES ARCHIV FÜR GESCHICHTE DES MITTELALTERS
Wird als eine Zeitschrift für Geschichtswissenschaften und Geschichtskritik
herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Geschichte des Mittelalters
und der Deutschen Gesellschaft für Geschichtswissenschaften. Herausgeber ist die Deutsche
Gesellschaft für Geschichte des Mittelalters. Herausgegeben wird sie vom Verlag Hermann Böhlau, Bonn.
Bonn, 4. 12. 36
Das Heft ist 1936 in Berlin, den 7. Dezember, erschienen.
Der Preis beträgt 10 Mark. Die Abrechnung erfolgt im zweiten Quartal des folgenden Jahres.

Sehr verehrter Herr Professor Engel

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4. d. Ms. . .
Ihre Annahme, daß wir für das zweite Heft noch 2 1/2 Bogen gut
haben, beruht insofern auf einem Irrtum, als Sie die Tafeln,
von denen je zwei als ein Bogen gerechnet werden, nicht mitge-
zählt haben. Die Brandischen Tafeln scheinen, soweit ich bis
jetzt sehe, vom Verlag als solche nicht gerechnet zu werden,
wohl aber die Reproduktionen zu den Arbeiten von Kehr und Weigle
die insgesamt fünf Tafeln = 2 1/2 Bogen ausmachen, so daß wir al-
so gerade herrumkommen.

Daß die einzelnen Herausgeber die Manuskripte vor ihrer
endgültigen Annahme natürlich persönlich begutachten müssen, er-
schien mir als völlig selbstverständlich; gemeind Brief mit der Über-
sicht über die teils tatsächlich, teils möglicherweise zur Verfügung
stehenden Manuskripte hatte also rein informatorischen Charakter,
wobei Herrn Professor Engel allerdings schon in jedem Einzelfall
seine Zustimmung gegeben hatte.

Frau Schubart - Eikentscher ist die langjährige Mitarbeiterin
von Geheimrat Heymann, in der Leges - Abteilung. Sie kann ihre
Arbeiten über das Brünner Schöffensbuch über das sie schon voriges
Jahr ein Buch veröffentlicht hat, infolge mangelnden Entgegenkom-
mens der Tschechen nicht fortsetzen, möchte aber das bisher Er-
arbeitete nicht nutzlos im Schubkasten verschwinden lassen, sondern
in der bereits mitgeteilten Form der Öffentlichkeit zugänglich
machen. Sie ist uns von Geheimrat Heymann außerordentlich empfoh-
len.

Herr Maerker ist ein Schüler des Freiburger Musikhistorikers
Gurlitt. Er hat bereits ein Exposé seiner Arbeit eingereicht, das
zwar auf einem ziemlich philosophischen Inhalt schließen läßt, aber
es erscheint doch stark erwägenswert, ob wir nicht hier und da
auch einmal so etwas bringen sollen. Da nun das erste Heft doch
fast ausschließlich quellenkundlich orientiert ist, wäre es viel-
leicht gerade für das zweite Heft wünschenswert, einmal etwas
aus einer ganz anderen Branche zu drucken.